

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 15

Illustration: "...aber ich bitte Sie, Frau Süßerli"
Autor: Haitzinger, Horst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Prog- und die Repressiven

Einst sprach man von den Alten und den Jungen. Oder man sagte kürzer «Alt und Jung». Jedenfalls war man sich bewußt, daß dazwischen ein Klüftlein klaffte, das nicht nur aus Lebensjahren bestand. Und dann kam der Duden und versuchte das Problem zu verkleinern, indem er verbindlich die Kleinschreibung «alt und jung» vorschrieb, wenn «jedermann», aber «Alt und Jung» wenn man die Generationen meint ... «der Alte ist noch immer der alte», wenn man sagen will, der Greis habe sich nicht stark verändert ...

Und weil schließlich kein Mensch mehr draus kam, wurden die beiden Begriffe ALT und JUNG (das ist die einzige Schreibweise, die nicht angefochten werden kann – ätsch!) abgeschafft und durch «progressiv» und «repressiv» ersetzt. Das ist lateinisch und tönt gebildet. Das Verb «progressior» schillert in allen Farben: vorschreiten, vorgehen, hervorgehen, ausgehen von ..., vorrücken, weiterrücken, fortschreiten, weitergehen, steigen, dem Alter nach vorrücken, weit gehen in ... Die Progressiven nutzen den Vorteil weidlich, indem sie vorschreiten, gegen die Alten vorgehen, ausgehen von

dem, was die Alten zusammengekratzt haben und damit weitergehen, indem sie dem Alter nach- und schließlich vorrücken und ganz allgemein weit gehen in dem, was sie für progressiv halten. Kann man ihnen das verdenken? («Homo sum!» hat ein für seine Zeit außerordentlich fortschrittlicher Weiser einst gejubelt – C. F. Meyer legt's seinem Hutten in den blankversigen Mund – und heute jubeln die Jungen: «Progressus sum!» und meinen eigentlich das gleiche: Erst ihnen sei es gelungen, Menschen im eigentlichen Sinne zu sein, während die Repressiven, die alten Unterdrückten ...

Und da wären wir glücklich beim unglücklichen Verb «reprimis» angelangt, das viel eindeutiger übersetzt werden kann mit: zurückdrängen, hemmen, einschränken, unterdrücken. All diese Ausdrücke drücken ungefähr das gleiche aus, nämlich das, was wir Repressiven tun: Wir drängen die nachdrängende Jugend zurück, wir hemmen sowohl ihren Vor- wie unseren Abmarsch nach Möglichkeit, wir schränken die schrankenlose Freiheit ein, wir unterdrücken den von uns selbst in die Welt gesetzten

Nachwuchs, indem wir uns wider-natürlich an die Futterkrippe und an den Tresor klammern – wir aggressiven Repressiven! Schande über uns und unsre ... Nein, das wäre falsch. Schande bloß über uns; über unsere Kinder und Kindeskinde dagegen Ehre, bis sie in ein Alter gelangt sein werden, wo sie selber Mühe haben, freiwillig abzudanken. Dann werden sie staunen, wie kurz die Zeitspanne zwischen Prog und Rep ist! So, wie wir noch immer staunen: Erst noch waren wir prog – und schon sind wir rep. Unfaßbar!

Daß die Jungen Mühe haben sich vorzustellen, daß auch sie einmal zu Repressiven werden könnten, muß man verstehen. Wer denkt schon gerne an den Tod und dessen Vorspiele? «Alle Menschen müssen sterben – vielleicht sogar ich», schrieb einer, der sich seines widersprüchlichen Fühlens bewußt wurde.

Daß so viele Alte aber Mühe haben, sich daran zu erinnern, daß sie einmal jung waren – das ist nicht so leicht zu verstehen. Wann fängt denn eigentlich die Dementia sich zu entwickeln an? Leider haben nur wenige die Zivilcourage unseres

Thaddäus Troll, der seiner Tochter Misabel nicht verheimlicht, daß er einmal ein jugendbewegter Progressiver war (siehe Nebi Nr. 12). So viel Ehrlichkeit sollte ansteckend wirken!

Wenn Sie mich fragen, welcher menschliche Aggregatzustand mir sympathischer sei: Trotz allem der progressive. Warum? Weil er unfehlbar in den repressiven Aggregatzustand übergeht, da Erfahrung als Katalysator wirkt. (Bloß nicht bei denen, die Prof. Jeanne Hersch am Fernsehen so nett «vieux adolescents» nannte.) Der repressive Zustand geht allerdings auch in einen andern über: in den mineralischen – aber das ist keine schöne Aussicht.

Kann sich Prog mit Rep eigentlich nicht vertragen? Doch, ganz nett sogar. Das habe ich kürzlich auf der Straße gesehen. Kommt ein Auto mit typischem Rep am Steuer angefahren; stehen auf der Straße mit ihren Velos, selbige zu zwei Dritteln versperrend, drei typische Prog. Rep zirkelt Kapitalistenkutsche langsam um das demonstrativ stehenbleibende Trio herum; hält an. Scheibe geht herunter. – Jetzt geht's los! denke ich. Irrtum: Der Rep sagt: «Es ist halt weitgehend eine Intelligenzfrage, wo man diskutiert, nicht wahr?» nickt freundlich grüßend und kurbelt die Scheibe wieder hoch. Grrr ... weg ist er. Das prog Trio sagt nicht pap. (Oder müßte man hier stilgerecht eher «pop» schreiben?) Es hat sich vergebens gefreut, einen vom Establishment provozieren zu können.

Warum geht's nicht häufiger so? Es würde uns Rep wohl anstehen. Nun wartet AbisZ auf die wütende Leserschrift, die ihm Vorwürfe macht, daß er nicht im gleichen Atemzug gegen die Zürcher Bombenleger protestiert habe – augenscheinlich billige er «das».

Obwohl noch kein Mensch weiß, wie alt oder jung der Bombenleger ist: Ich protestiere vorsorglich!

AbisZ

Berufsstolz

Auf die Frage, ob er seine eigenen Schlagertexte besser finde als die Texte anderer Autoren, erklärte ein bekannter Schlagertext-Autor freimütig: «Nein, besser nicht, aber dafür sind sie wenigstens von mir.»

fis

Entlarvt

Als Beitrag zur Vernissage einer supermodernen Ausstellung hat vor der Berner Kunsthalle ein Künstler seine Militäreffekten angezündet. Womit sich diese Banausen nun endgültig selber entlarvt haben. Denn die wahre Kunst ist es doch, wie jeder Schweizer Wehrmann weiß, diese Effekten heil durch die vorgeschriebene Zahl von Wiederholungs- und Ergänzungskursen zu buckeln ...

Boris



«... aber ich bitte Sie, Frau Süßerli, Sie haben das Prinzip der Mitbestimmung vollkommen falsch verstanden...!»